

**Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat****Interfraktionelles Postulat SP, AL/GPB-DA/PdA+, SVP (Gisela Vollmer, SP/Luzius Theiler, GPB-DA/Kurt Rüeegsegger, SVP): Bern+ mit Stadtmodell «Endlich diese Übersicht»; Fristverlängerung**

An der Stadtratssitzung vom 29. Juni 2017 wurde die folgende interfraktionelle Motion in ein Postulat umgewandelt und erheblich erklärt:

*Ausgangslage*

In Bern fehlt ein Stadtmodell. Ein Stadtmodell ist ein Arbeitsinstrument, an dem die Entwicklung der Stadt und ihre Veränderungen aufgezeigt werden können. Ein Stadtmodell ist auch ein Marketinginstrument. Stadtbesichtigungen beginnen oft an einem Stadtmodell, denn hier erhält man schnell einen Gesamtüberblick. In Bern ist dies bisher nicht möglich. So wäre ein Stadtmodell für Wettbewerbe, neue Überbauungen und auch für Schulen ein gutes Arbeitsinstrument. Ein Vorstoss aus dem Jahr 2008 wurde vom Gemeinderat damals leider abgelehnt. Unterdessen ist die Bedeutung von Stadtmodellen praktisch unbestritten.

www.bern-baut.ch ist zwar eine praktische Seite, ersetzt ein Stadtmodell aber nicht. Viele Städte wie Zürich, Aarau und Winterthur verfügen über ein Stadtmodell. Inzwischen ist nun die Stadt Bern an der Erarbeitung eines Landschaftsmodells ([http://www.geobern.ch/3d\\_home.asp](http://www.geobern.ch/3d_home.asp)) für eine statische und dynamische Visualisierung. Erste Ergebnisse sind z.Z. im Historischen Museum, in der Ausstellung des Architekturforums „Endlich diese Übersicht“ zu besichtigen. Allerdings ist die Textur der Darstellungen bisher noch recht einfach und der Präzisionsgrad nicht sehr genau. An der Architektubiennale 2014 zeigte die ETHZ in Venedig ein digitales Modell vom Gotthard ([www.gotthard.ethz.ch](http://www.gotthard.ethz.ch)), welches auf Grund von Laserscan-Daten, von der ETHZ entwickelt wurde. In der Medienmitteilung schrieb die ETHZ damals: „...Landschaft als abstrakte und digitale Skulptur: Das Landschaftsbild wird dabei entmaterialisiert und erhält dadurch den Charakter einer abstrakten Visualität, einer interaktiven digitalen Skulptur. Die herkömmliche, zweidimensionale Darstellung der Topografie wird durch eine computergenerierte, dreidimensionale Repräsentation von ungeheurer Präzision substituiert (Point Cloud). Es entsteht ein völlig neues Verständnis von örtlichen Gegebenheiten. Durch Interaktivität und Vertikalschnitte topografischer Gegebenheiten, entsteht gleichzeitig ein pragmatisches Arbeitsinstrument für landschaftsplanerische Visionen und Projekte.“

Mit diesem Verfahren ist es auch möglich, den räumlichen Bereich im Untergrund aufzuzeigen. In Fachkreisen ist es aber unbestritten, dass neben einem digitalen Modell auch ein physisches Modell erforderlich ist.

Der Gemeinderat wird beauftragt,

1. ein interaktives Stadtmodell mit regionalem Bezug zur Verfügung zu stellen.
2. die bisher angebotene Textur und den Genauigkeitsgrad zu verbessern (Referenzbeispiel: [www.gotthard.ethz.ch](http://www.gotthard.ethz.ch)).
3. auch ein physisches Modell zur Verfügung zu stellen. Hierzu könnte ein „Occasion-Modell-Markt“, wie in der Ausstellung des Architekturforums angedeutet, aufgebaut werden.
4. einen zentralen Ort für einen einfachen öffentlichen Zugang zu den Modellen zur Verfügung zu stellen. Durch die Verknüpfung von digitalem und physischem Modell könnte ein Modell M 1:2000/1:5000 für die Übersicht aufgebaut und das Modell M 1:1000 im „Hochregal“ gelagert werden.
5. für den medialen und physischen Aufbau und Unterhalt des Modells eine geeignete Verknüpfung mit der Verwaltung und weiteren möglichen Trägern zu erarbeiten.

Bern, 27. August 2015

*Erstunterzeichnende: Gisela Vollmer, Luzius Theiler, Kurt Rügsegger*

*Mitunterzeichnende: Franziska Grossenbacher, Regula Bühlmann, Regula Tschanz, Hans Ulrich Gränicher, Benno Frauchiger, Annette Lehmann, Lena Sorg, Patrizia Mordini, Johannes Wartenweiler, Katharina Altas, Yasemin Cevik, Nadja Kehrl-Feldmann, Peter Marbet, Daniel Egloff, Mess Barry, Matthias Stürmer, Tania Espinoza Haller, Manuel C. Widmer, Bernhard Eicher, Mario Imhof, Dannie Jost, Manfred Blaser, Roland Iseli, Rithy Chheng, Philip Kohli, Andrin Soppelsa, Lionel Gaudy, Ueli Jaisli, Marco Pfister, Christoph Zimmerli, Christa Ammann*

## **Bericht des Gemeinderats**

Das Prüfverfahren für die Weiterentwicklung und Beschaffung eines Stadtmodells ist weit fortgeschritten. Die Präsidialdirektion hat in Verbindung mit der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün wie vom Stadtrat beauftragt eine Machbarkeitsstudie für ein physisches Stadtmodell samt Analysen sowie eine breit angelegte Umfrage zu den Bedürfnissen an ein Stadtmodell (inklusive separatem Umfragebericht) durchgeführt und abgeschlossen. Diese hatten zum Ziel, mehrere mögliche Lösungsvarianten für ein physisches Modell abzubilden und eine Kosten-Nutzen-Analyse der identifizierten Varianten durchzuführen. Gemäss den Ergebnissen der Studie bietet die physische Modellvariante den höchsten Nutzen und verursacht zugleich die höchsten Kosten.

Die Untersuchung zeigt auch, dass die Präferenzen für ein physisches Stadtmodell gegenüber einem digitalen Stadtmodell divergieren. Nicht zuletzt aufgrund der potenziell höheren Investitions- und Betriebskosten für ein physisches Stadtmodell und der gleichzeitig rasch fortschreitenden Digitalisierung ist eine vertiefte Untersuchung zukünftiger Nutzungsbedürfnisse und -möglichkeiten sowie der Modellvarianten sinnvoll und notwendig. Darüber hinaus wird zurzeit die Option einer sinnvollen Weiterentwicklung des bestehenden digitalen Stadtmodells abgeklärt. Die Anwendungsmöglichkeiten des digitalen Modells werden anhand der Projekte «Umgestaltung Helvetiaplatz» und «Überprüfung Nutzungsmass Gaswerkareal» prototypisch getestet. Die Ergebnisse inklusive einer Auswertung der Anwendungsmöglichkeiten liegen im Verlauf des nächsten Jahrs vor. Auf Grundlage der oben genannten Machbarkeitsstudie für ein physisches Modell und den Erkenntnissen der digitalen Prototypen wird ein Vorschlag zur Abdeckung der bernischen Stadtmodellbedürfnisse (physisch und digital) ausgearbeitet. Aus diesem Grund beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat zur Vorlage des Prüfungsberichts eine Fristverlängerung bis Ende 2019.

*Folgen für das Personal und Finanzen*

Keine.

## **Antrag**

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zum Interfraktionellen Postulat SP, AL/GPB-DA/PdA+, SVP (Gisela Vollmer, SP/Luzius Theiler, GPB-DA/Kurt Rügsegger, SVP): Bern+ mit Stadtmodell «Endlich diese Übersicht»; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung zur Vorlage eines Prüfungsberichts bis Ende 2019 zu.

Bern, 17. Oktober 2018

Der Gemeinderat